

Bezugspreis:
Monatlich 80 Pf., frei ins Land gebracht, durch die Post
bezogen vierzehntäglich M. 1,75 crl. Postgebühr.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die tägliche Zeitung oder deren Raum in Pf., nur zu
zweit 15 Pf., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Sammel-Anzeige 10 Pf., für Kunden bis 10 Pf. Beilagen
gebührt pro Tausend M. 2,50.
Telephon-Ausdruck Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Konservier.

Nr. 22.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Postzeitungsliste Nr. 8273.
Rotationssdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Samstag, den 26. Januar 1901.

16. Jahrgang.

II. Beitritt zum Dreibunde?

In der Öffentlichkeit, die mit Stolz und Genugthuung die überaus warme Aufnahme beobachtet, die der Kaiser in England gefunden hat, taucht die Frage auf, ob nunmehr der Zeitpunkt nicht ferne sei, daß England aus einem „Grenzmilieude“ des Dreibundes — eine Bezeichnung, welche die britischen Staatsmänner geprägt haben, — zu einem wirklichen Mitglied dieser Friedensgemeinschaft, mit allen daraus entstehenden Rechten und Pflichten, werde? Und da gerade in der Politik die Phantasie mit Vorliebe von Thatsachen vorausstritt, wird die Vermuthung geäußert, vielleicht gebe die Unwesenheit des Kaisers auf englischem Boden Veranlassung, dem Gedanken ernstlich näher zu treten. — Es hat des südafrikanischen Krieges bedurf, um der englischen Nation einbringlich zu Bewußtsein zu bringen, daß das Dichterwort: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ im Leben der Völker und unter den heutigen Verhältnissen nicht zutrifft. Von der Schwärmerei für die „glänzende Vereinigung“, die vor dem als die feinsten Blüthe der englischen Staatskunst gepriesen wurde, ist man zurückgekommen. Selbst ein so nüchtern und am mindesten Sympathie begender Staatsmann wie Chamberlain überraschte im vorigen Jahre, nach dem Besuch des Kaisers und des Grafen Bülow, die politische Welt mit einer öffentlichen Ansprache, in der er eine Annäherung an Deutschland, ja er sagte ausdrücklich: ein Bündnis, als wohl der Erwägung wert hinstellte. Die Unregung fiel freilich in Deutschland, wo die Offenlichkeit von dem Unmuth befreit wurde über den südafrikanischen Krieg und zumal über dessen Hauptanführer, eben Chamberlain, auf ungünstigem Boden. Inzwischen ist die Stimmung eine ruhigere geworden; das deutsch-englische China-Abkommen hat sogar ungeheile Anerkennung gefunden. Aber nicht ohne tiefere Absicht hat Graf Bülow bei dieser Gelegenheit konstatieren lassen, daß die hier und da geäußerte Behauptung, neben dem veröffenlichten Abkommen seien noch gewisse Geheimabkommen zwischen Deutschland und England getroffen worden, jeglicher Grundlage entbehre. Der Reichskanzler ist kein England-Schöpfer; er ist weit entfernt davon, die englische Regierung unter allen Umständen in Schuß zu nehmen, wie ein Freund „des Freundes Schwächen trägt“. Er hat bei verschiedenen Anlässen mit wünschenswerther Deutlichkeit im Reichstag dem Londoner Kabinett den Text gelesen, wenn die deutschen Interessen nicht in der gebürtigen Weise in London berücksichtigt worden waren. Das Bismarck-Wort: „Wir kaufen Niemand nach“ bringt Graf Bülow gerade England gegenüber kräftig zur Geltung. Wir glauben daher, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Politik gelassen abwartet wird, ob etwa England den Wunsch nach einer engeren Gemeinschaft mit den Dreibundmächten zu erfüllen giebt. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß ein solcher Gedanke jetzt und von deutscher Seite angezeigt wird. Seine Ausführung liegt am meisten im Interesse Englands. Vor allem kommt die Empfindlichkeit Russlands in Betracht, daß, ungeachtet der Pflege persönlicher Beziehungen durch den Zar und namentlich auch die Zarin, immer noch in

England den Gegner und Rivalen erblickt. Abgesehen davon, wäre der Beitritt Englands zum Dreibund noch mit der Gefahr verbündet, daß England trotz der vielen schlimmen Erfahrungen keineswegs von seiner „Abenteuersucht“, seiner Neigung, allenfalls sich einzumischen und Händel zu suchen, gehetzt erscheint. Man würde in Deutschland mit Recht sich bedenken, in solchen Fällen „Dienstpannende“ an dem gefahrvollen Wagen zu leisten. Nicht minder in Österreich-Ungarn und in Italien. Wenn die Unwesenheit des Kaisers in England dazu beiträgt, den Verkehr mit der englischen Regierung zu einem dauernd angenehmen zu gestalten und Vorkommnisse, wie die Dampferbeschlägnahmen und die Ausweisungen Deutscher aus Südafrika sowie koloniale Chilianen, fortan unmöglich zu machen, so wird man sich mit diesen Ergebnissen gerne begnügen. Besser eine sichere Freundschaft als eine unsichere und risikante Bündnisgenossenschaft.

Der Thronwechsel in England.

Die Proklamation des Prinzen von Wales als König Edward VII. von England ist am Donnerstag nach mittelalterlichen Gebräuchen in London erfolgt. Der Menschenandrang zu den Ceremonien war trotz des nebeligen Wetters gewaltig. Beim Eingang in die City suchten die königlichen Herolde um Eintritts-Erlaubniß nach, die ihnen vom Portmätor gewährt wurde. Gegen 8 Uhr morgens hatten bereits Grenadiere mit der auf Halbmast gehielt Königstandarte vor dem St. James-Palast Aufstellung genommen. Der Balkon des Palais war mit rotem Tuch behängt. Um 9 Uhr erschienen die ersten Kommandos der Offiziere. Es erschienen der Earl of Roberts und sämtliche Offiziere des Generalsabes zu Pferde. Gleichzeitig richteten sich aller Blick nach dem Balkon des Palastes, auf dem 4 Herolde und 8 Unterherolde in prächtiger mittelalterlicher Gewandung erschienen. Hinter ihnen hatten sich der Earl-Marshall Herzog von Norfolk aufgestellt. Auf ein Zeichen des Herzogs von Norfolk ließen die Unterherolde aus silbernen Trompeten eine Fanfare erschallen. Ein Herold trat vor und verlas unter tiefem Schweigen der Menge mit weittonender Stimme die Königsproklamation:

„Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsre letzte Herrscherin, die Königin Victoria, deren glorreiches Angedenkt gesegnet sei, wieder zu sich zu rufen und da infolge ihres Ablebens die Krone des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland einzig und von Rechts wegen dem hohen und mächtigen Prinzen Albert Edward zugefallen ist.“

Veröffentlichen und verkündigen wir, die geistlichen und weltlichen Lords des Königreichs, hier unter dem Beistande der Lords, des Geheimen Rates weiland Ihrer Majestät und mehrerer, die unter den vornehmsten Personen vom Stande erwähnt sind, sowie des Lord Mayors, der Aldermen und Sheriffs der Stadt London, im Einvernehmen unserer Stimmen und Herzen:

„Weiter nichts! Aber einen ganzen Monat Miethzins ist er mir noch schuldig geblieben. So'n Mensch! Zehn Mark hab' ich an ihm verloren. Kommt daher wie ein Fürst und hat keinen rothen Heller in der Tasche, der Herr Opernsänger. Ein Hungerleider war er! Guletz hat er nicht einmal ein Stück Brod gehabt; ich mußte es ihm geben. Er würde es schon bezahlen, wenn er Geld beläme, sagte er. Der und Geld! Nun, mein Gott, man ist ja ein Mensch und thut seine Christenpflicht. Aber nie wieder nehme ich so einen Habenichts! Und jetzt das Scherrei und Laß wegen so eines — so eines Bettlers. Das hat man für sein christliches Mitleid! Mein Leibtag nehme ich keinen solchen Miether mehr, so einen Hungerleider. Erst bezahlen! Und daß Zimmer ist doch gewiß billig!“

„Nun, das ist nicht mehr zu ändern, Frau! Sie werben die Stube ja auch bald vermieteten. — Gegen Abend wird man die Leiche abholen, und dann ist alles wieder in Ordnung.“

„Heute Abend noch?“

„Ja.“

„Aber bestimmt doch?“

„Haben Sie keine Sorge.“

„Es ist nicht beßhalb. Nur über Nacht kann er nicht mehr hier bleiben. Morgen ist ja schon der Lebte.“

Abends kamen einige Männer. Sie trugen dunkle Kleider, gleichgültige Mienen und rote Nasen. Der Tote wurde in einen rohen Sarg gelegt. Das geschah schnell und herzlos. Dieser alltägliche Dienst hatte die Leute schon abgestumpft. Sie schwatzten vom Wetter und waren ärgerlich, daß sie zu der traurigen Arbeit beauftragt waren.

„Richt einmal ein Trintgeld zu einem Kümmer gibst es da“, meinte der Eine.

„Vielleicht gibst es die Frau.“

„Ob der ihr Shah war?“

Das gründurchsuchte Antlitz des Toten floß den Männern kein Mitleid ein. Die Majestät des Todes zwang ihnen schon längst nicht mehr Ehrfurcht ab. Sie trugen unter ge-

Dass der hohe und mächtige Prinz Albert Edward durch den Tod unserer heimgegangenen Herrscherin glücklichen Angedenkens unter einziger, geistlicher und rechtmäßiger Herrscher und Herr ist: Eduard der Siebente, von Gottes Gnaden König des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens.

Wir schören ihm Treue und Gehorsam in der Demuth unseres Hingebung, und bitten Gott, der den Königen und Königinen der Welt ihre Königreiche gibt, ihm zu gewähren, daß er lange Zeit regieren möge.“

Noch der Verlesung, während deren alle Mitglieder und das Heer der Zuschauer das Haupt entblößt hatten, herrschte einiger Augenblick feierliche Stille. Dann rief ein Herold, indem er den Dreipfahl schwang, weit hin: „God save the King!“ und die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein. Die Musik der Gardetruppen spielte die Nationalhymne und langanhaltende mächtige Hansaren der Herolde beschlossen den feierlichen Vorgang. Die Herolde und die anderen Amtspersonen bestiegen nunmehr die königlichen Wagen und begaben sich, von Kavallerie eskortiert, nach der City, wo sich vor dem königlichen Würfengebäude in Gegenwart des mit volter Amtstracht angezogenen Lordmayors die Feierlichkeit der Ausrufung wiederholte. Auch hier stimmte die Volksmenge nach der Verlesung der Proklamation die Nationalhymne „God save the King“ an. Nach der letzten Strophe brach die Menge in begeisterte Hochrufe auf den König aus. — Der König, der Herzog von York und der Herzog von Connaught sind kurz nach 11 Uhr nach Osborne abgereist.

Über die Aufbahrung der Peiche der Königin Victoria wird berichtet: Die Leiche der Königin ruht auf einer Bett, das in der Mitte des Zimmers steht, zur Hälfte mit einer weißen Seide zugedeckt. Ein weißer Schleier, gleichfalls von feinstem dünner Seide, der aber das Gesicht durchscheinen läßt, liegt über dem ganzen Körper. Das Zimmer ist mit Tüllzangen und Palmen geschmückt, während auf dem Bett weiße Blumen ausgestreut liegen. Zu Händen des Bettes ist ein silbernes Kreuzifix angebracht und dicht daneben steht ein Bild des Prinzen Albert. Bilder aus der Bibel schmücken die Wände. Eines davon stellt den barmherzigen Samariter dar. Heute wird der Bevölkerung der Zutritt gewährt werden.

Auf Cowes wird gemeldet: Hier ist alles ruhig, obwohl die Slabi mit Fremden aus London voll ist, die herbeigeeilt sind, um die Königin zu sehen. Kaiser Wilhelm sieht man sehr wenig. Nur manchmal macht er kurze Spaziergänge mit den Prinzen. Er begibt sich von hier nach Windsor. Die Schiffe in Portsmouth erhalten Befehl, den König Edward bei seiner heutigen Überfahrt nach Osborne mit 21 Salutschüssen zu begrüßen. — Nach einer Meldung aus London war, als Kaiser Wilhelm ankam und an das Krankenbett der Königin trat, daß Bewußtsein derselben etwas umschleiert und es schien ihr, als sei ihr Schwiegersohn Kaiser Friedrich zu ihr gekommen. Der Kaiser sagte jedoch sanft und liebevoll: „Nein, nein, ich bin es, Dein Entel Wilhelm.“ Diese Worte schien die Königin zum Bewußtsein zurückzubringen.

Weiter nichts! Aber einen ganzen Monat Miethzins ist er mir noch schuldig geblieben. So'n Mensch! Zehn Mark hab' ich an ihm verloren. Kommt daher wie ein Fürst und hat keinen rothen Heller in der Tasche, der Herr Opernsänger. Ein Hungerleider war er! Guletz hat er nicht einmal ein Stück Brod gehabt; ich mußte es ihm geben. Er würde es schon bezahlen, wenn er Geld beläme, sagte er. Der und Geld! Nun, mein Gott, man ist ja ein Mensch und thut seine Christenpflicht. Aber nie wieder nehme ich so einen Habenichts! Und jetzt das Scherrei und Laß wegen so eines — so eines Bettlers. Das hat man für sein christliches Mitleid! Mein Leibtag nehme ich keinen solchen Miether mehr, so einen Hungerleider. Erst bezahlen! Und daß Zimmer ist doch gewiß billig!“

Wie einen Leich in der Nacht hatte man den Sänger bestattet. Am Sterbett hatte ihm keine Hand hilfreich Linderung geboten. Er war ein Vergessener. Die Menschen vergessen schnell selbst ihre Lieblinge. Erst, als er sie mit Liedern bescherte und entzückte, feierten sie ihn und spendeten ihm Kränze. Als er dann erkannte, wiech und härtzte wie seine Kränze, sein Atem und die Erinnerung seiner Mitmenschen, flößt er die Welt, die ihn in seiner Not nicht mehr kennen wollte.

Von ferne, wo die Ruhestätten der reichen Bürger liegen, trägt der Abendwind Kappenschausen und Blumenduft zu dem kahlen Erdhügel des Sängers . . .

Der Sommer war ins Land gezogen.

In den glühendsten Farben prangte die Natur. Es war ein Tag, an dem es schien, als kenne sie nur eitel Lust und Freude.

Unter des Kirchhofs lud der Wald zu läblichem Aufenthalt ein, auf dem ein junges Paar in feligem Geplauder dahinschritt. Einen Strauß von Blumen und Gräsern trug der Mann, während sein junges Weib Blüthe um Blüthe vom Rain und Pfosten pfückte. Lächelnd legte er seinen Arm um die schlanke Frauengestalt und sagte:

„Kun aber komm, liebes Kind! Es wird sonst spät.“

„Kun noch ein Weilchen! Siebst Du, wie dort durch die Eichenwipfel die Abendsonne strahlt?“

„Sie gingen weiter.“

„Kun noch die Lilien will ich brechen, die dort am Graben

(Nachdruck verboten.)

Tote Sänger.

Von Mag Braunschweig (Wien).

In einer der Zinssäsern, die weit draußen in der Vorstadt stehen und mit ihrem unechten Stoff das Elend zusammengepreschter Menschen so offenkundig bergen, war jemand gestorben. Außer der Zimmerwirthin, bei der er in Asternäthe wohnte, und der Behörde mochte sich keine Seele um den Toten kümmern.

Es war ein Vergessener und Einsamer, und die Mansardenstube war seine Welt. Nur das notwendigste Hausrat stand in dem Raum. Man fühlte es, daß hier trostlose Entfremdung ihr trübes Heim aufgeschlagen hatte. An den getünchten Wänden hingen ein paar alte verstaubte Vordeerränze mit verschlissenen Schleifen. An der Bettstatt über dem Kopfende hielten Nägele ein verblümtes Bild fest. So sah der Mann, der jetzt auf dem armelosen Lager leblos dalag, früher aus, vor dreißig Jahren. Aus dem lebensprühenden Haupt mit den übermäßigten Augen haben Not und Alter ein eingefallenes, verknöchertes Antlitz gemacht.

Nothdürftig ist der Tote aufgebahrt. Die Sonnenstrahlen, die durch das geöffnete, kleine Fenster in das enge Gemach hineinfuhren, spielen auf den verwelkten Blättern der Kränze, auf den verschossenen Seidenbändern und auf dem bleichen Gesicht mit der hohen Stirn, von der das dünne graue Haar in Strähnen niedergleitet. An der Thürschwelle steht die robuste Wiesbadenerin mit einem Beamen.

„Und das ist sein ganzer Nachlaß!“ sagte sie mit ärgerlicher Beobachtung. „Das eingetrodnete Grünzeug und die bunten Bänder!“

Dabei fährt sie mit der Hand über einige Kränze, daß die Blätter unter Staubwolken rascheln und zu Boden fallen.

„Das ist alles? Weiter nichts hinterlassen?“ fragte mit einer Verwunderung der Beamte.



König Edward VII.

* London, 25. Jan. König Edward begab sich um 11 Uhr nach dem Victoria-Bahnhof, von wo er mit Extrazug nach Düsseldorf abfuhr. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof wurde er von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. In Düsseldorf begab er sich sofort an Bord der Alberta. In Düsseldorf empfingen Kaiser Wilhelm und der General von Plessen den König am Portal. Der Kaiser begrüßte seinen Oheim mit warmer Herzlichkeit. In Coesfeld erwartete eine große Menschenmenge trotz des Regens den König. — Als der König auf dem Victoria-Bahnhof seine Fahrt antrat, wurde eine elegant gekleideter Herr auf sein Verlangen zum Kammerherrn des Königs gesucht, dem er einen Brief zeigte, mit der Bitte, ihn dem König überreichen zu dürfen. Dem Kammerherrn, dem das Verhalten des Mannes und die Adresse des Briefes auffiel, ließ ihn aus dem Bahnhof führen und verhaften. Er öffnete darauf den Brief und fand nur ein Telegramm-Formular mit den Worten: „Ich wünsche meine geliebte Königin zu sehen“. — Über das Ereignis berichtet die Königin Victoria wird noch berichtet: Auf ausdrückliche Anordnung der Königin wird der Sarg auf einer Geflügelkette gefahren werden. Auch die Flotte wird beim Begräbnis eine wichtige Rolle spielen. Das Kanal-Geschwader und alle zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich am 1. Februar bei Spithead zu versammeln.



Wiesbaden, 25. Januar.

Aus dem Reichstag.

Die Protestler vom Osten des Reiches sind ein eigenartiges Völker: temperamentvoll bis zum Fanatismus, zäh an ihren separatistischen Ideen festhaltend, eifrig jede Gelegenheit benutzend, sie zur Geltung zu bringen und über vermeintliches Unrecht leidenschaftlich Klage zu führen — so machen sie den Regierungen im Reiche und in Preußen das Leben schwer. Gestern war wieder einmal die erste an die Reihe, und zwar fragten die edlen Polen auf dem Wege der Interpellation durch den Abg. v. Glebockian, ob dem Reichskanzler die

stehen“, rief sie wild huschte wie ein Reh nach den hochstenglichen Blumen. In der frohen Lust entflogen ihrer kleinen Hand die soeben gesammelten Blüten. Und wie sie sich niedergeugte, den Blumenstrauß aufzuhoben, entschlüpfte ihr ein Wehruf. Ein Vöglein mit buntem Gefieder lag verendet auf dem Moos.

„Armes, liebes Thierchen, rief sie theilnahmsvoll aus und strich mit der Hand zärtlich über das Köpfchen und über die Flügel des kleinen toden Sängers.“

„Armes, liebes Thierchen!“ wiederholte sie. Dann wendete sie sich dem Manne neben ihr zu: „Sieh‘ nur, ganz untersetzt ist es. Was mag ihm gefehlt haben?“

„Vielleicht der Steinwurf eines Knaben, eine Giftpflanze, vielleicht Erschöpfung, Entkräftigung — wer weiß es. Leg es lieber fort!“ erwiderte er.

„Armer kleiner Sänger!“ kam es wehmüthig über ihre Lippen. „Warte, wir wollen Dir ein Grab bereiten!“

Bebusam legte sie den Vogel auf einen Stein und höhlte dann die lodernde Waldecke daneben aus. Bald war die kleine Grube fertig, die den gesiebten Sänger des Waldes aufnehmen sollte. Mit Farnblättern wurde das kleine Grab ausgelegt. Schweigend und ernst sah der Mann, wie sein fröhliches Weib in zärtlicher Traurigkeit den kalten Thierleib noch einmal an die Wange drückte, und wie auf die dunkle Erde, mit der sie den Vogel bedeckten, ein paar Thränen aus ihren Augen fielen.

Durch die hohen Baumkronen schienen die goldenen Strahlen der untergehenden Sonne und umgossen die beiden mit warmem Schimmer. Stille hatte über den Wald ihre Fittiche gebreitet. Ein einziges Vöglein sang. Wie ein Sterbe- und Abschiedsklang es.

Neins mochte reden. In stummer Rührung drückte er ihr einen Kuß auf die Stirn. Ergriffen schaute sie zu ihm empor; dann gingen sie heimwärts.

Erst dort, wo die Lichtung an das Feld stieß und wo die Stadt vor ihren Augen lag, wohin die düstere Stimmung.

Nicht Geliebter, es war doch gut, daß wir das arme Vöglein fanden! Es ist ja auch ein Geschöpf; und wir haben es begrabt.“

„Du bist sehr lieb, mein Herz! Der hunte Sänger ist bestattet, und Dein Mitleid hat ihn gebettet. Das ist immer des Sängers Look.“

Thatsache bekannt sei, daß in letzter Zeit Postsendungen mit polnischen Aufschriften nicht befördert sind, und welche Gegenmaßregeln er zu ergreifen gedente. Herr v. Podbielski erklärte sich bereit, im Auftrage des Reichskanzlers die Interpellation zu beantworten. Er begann seine Erwideration mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß das Haus und die gesamte deutsche Bevölkerung nach seinen Ausführungen die Sache ganz anders urtheilen werde als der Vorredner. Mit einer etwas „lühnen“ Wendung enthielt dann der Staatssekretär die Thatsache, daß allein in Berlin Lautende von Poststücken ohne Adresse eingeliefert seien. Im Grunde wollte Herr von Podbielski zum Ausdruck bringen, daß die Vorstellung einer exakten Postbeförderung eine leiderliche und verständliche Adresse sei. Daran fehle es leider oft und besonders bei Anwendung der polnischen Sprache. „Schreiben Sie torrei, meine Herren, dann ist die Sache in schöner Ordnung“. So lebhaft und eindringlich Herr von Podbielski auch sprach, zu überzeugen vermochte er augenscheinlich die Polen und die Centrumsänner nicht. Am Schlusse der Sitzung überbrachte Reichskanzler Graf Bülow die vom Hause mit allseitigem Beifall aufgenommene Mitteilung, daß dem Reichstag noch in dieser Session ein Gesetzentwurf zugehen werde, der die Bezüge der Kriegsteilnehmer und Invaliden von 1864, 66 und 70 nach den heutigen Ansprüchen erhöht. Graf Bülow Stolberg hatte zusammen der Konservativen bei der heute beginnenden ersten Sitzung der Vorlage über die Versorgung der hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer diese Ausdehnung gefordert. Endlich ist also der lang gehoffte Wunsch auf Erfüllung nähergerückt.

Graf Bülow soll Farbe bekennen:

Arm in Arm wollen Konservative und Centrum im preußischen Abgeordnetenhaus den Grafen Bülow in die Schranken fordern, durch ein gemeinsames Ersuchen an die Regierung, die Zolltarifreform möglichst zu beschleunigen und für einen möglichst gesteigerten Zollschutz der Landwirtschaft zu sorgen. Darnach scheint auch das Centrum die Auffassung der Rechten zu teilen, vor der Kanalvorlage müsse der Zolltarif erledigt, vorher der Landwirtschaft die unabänderliche Zusicherung höherer Getreidezölle ertheilt werden. Graf Bülow soll also Farbe bekennen. Er hat bei seiner Einführungssrede im Abgeordnetenhaus, wie man nachträglich mit unsäglicher Ueberraschung aus dem offiziellen Stenogramm erfuhr, nur von einem „gesicherten“ Zollschutz für die Landwirtschaft gesprochen. Mancher behauptet freilich das Wort „gesicherten“ Zollschutz gehört zu haben. Um jeglichen Zweifel zu bannen, wird Graf Bülow nochmals zittert mit Hilfe des Antrags. Die Vertreter der Landwirtschaft lassen nicht locker. „Du mußt es dreimal sagen!“ Die „Nationalzit“ und die „Bors. Ztg.“ äußern heute Abend den Argwohn, daß es auf eine neue Verschleppung der Kanalvorlage durch alle diese Manöver abgesehen sei.

China Versumpfung

„Wenn man’s hört, möcht’s leidlich scheinen, sieht aber immer schwierig darum“ . . . Mit diesen Worten Greitens an Faust könnte man das schier endlose Kapitel „China wirtschaften“ überschreiben. Die hoffnungsvollen Nachrichten und die Hoffnungslosen laufen fast immer nebeneinander her; nach der einen Quelle macht die unlediglich schleppende Entwicklung die Vertreter der Mächte nachgerade in hohem Grade nervös. Die leichten Berichte scheinen der Wahrheit näher zu kommen als die optimistischen Schilderungen. Soeben wird eine Mitteilung der Petersburger „Wiemost“ bekannt über die triste Situation in Peking. Graf Waldersee soll die Frustration längerer Verweilens erkennen. An der Rückkehr des Kaisers wird gezweifelt. Die Rückkehr des Kaisers und des Hofes in eine so total ausgeplünderte, verwüstete und noch chinesischen Begriffen entheiligte Stadt ist allerdings sehr ungewöhnlich; auch die dem „Bogdchan“ zugesagten Ehrenbezeugungen üben schwerlich den Preis aus, ihn mit der Anwesenheit einer starken fremden Besatzung zu versöhnen und ihm die Rückkehr nach dem Palast, in dem französische Soldaten sich vergnügt haben, begehrenswert zu machen. Die Friedenserhandlungen und Ebdite von chinesischer Seite scheinen einer großartigen Romane immer ähnlicher. Das Doppelspiel, worin die Chinesen ja Meister sind, wird durch die Thatsache beleuchtet, daß 25.000 Mann regulärer chinesischer Truppen sich in der Nähe von Tschenkingfu angesammelt haben. Selbstverständlich werden der biedere Li-Hung-Tschang und der ehrliche Prinz Tsching feierlich versprechen, daß die Truppen sich aufzulösen sollen. Ob sie es thun, ist die Frage. Man weiß zur Genüge durch die bisherigen Vorgänge, daß in der Regel zwei Befehle ausgefertigt werden, der eine zur Beschichtigung der Fremden, der andere, geheimer, entgegengesetzter zur Ausführung. Als ob der Schwierigkeiten nicht genug wären, sind zwischen Engländern und Russen Meinungsverschiedenheiten entstanden, ob die Letzteren die Elliot- und Blonie-Inseln, östlich von der Liaotung-Halbinsel als „ihre Gebiet“ beanspruchen können. Endlich die chinesische Millardenanleihe. Es kommt also richtig dahin, was von Anfang an von Kenntnern vorausgesagt wurde: China überläßt großmuthig den Mächten, auswärts und unter Gewährleistung der Mächte die Kriegsentschädigung von rund einer Milliarde, zu beschaffen. Dafür sollen dann die chinesischen Seezölle erhöht werden. Ob das eine genügende Unterlage ist bei den ganz zerfahrenen Verhältnissen in China, steht zweifellos außer Zweifel.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 21. da: Es bilden sich in Peking vielfach Räuberbanden. Die Engländer hatten mit einer solchen ein leichtes Gefecht bei Shanhaiwan, sie verloren zwei Mann. Ein kleines Detachement ging am 18. unter Hauptmann v. Kuer von Yangtsun in östlicher Richtung vor, um die dortige Gegend gemeinsam mit der über Yangtsun zurückkehrenden Kolonne Hofmann zu föhren. Die Kolonne Thiemig erreichte Tschang am 18. ohne Zwischenfall und trat dann den Rückzug an.

In einem Schreiben an Seymour erklärte der russische Aufsichtsrat auf die Elliot- und Blonie-Inseln erklärte Admiral Alexiew die Entsendung des englischen Kanonenbootes „Lover“ zur Ausrottung eines Seeräubertisches für ungerechtfertigt und bemerkte, er hoffe, daß Seymours Willigkeitssinn ihn die Sache in demselben Lichte beurtheilen lasse. Seymour antwortete, er sei amtlich benachrichtigt worden, daß Port Arthur und Tsaliwan russische Be-

festungen geworden seien. Doch sei ihm nicht bekannt, daß dies sich auch auf die genannten Inseln beziehen könne. Er könne sich daher Alexiews Ansicht nicht anschließen und nur die Sache seiner Regierung unterbreiten. Seymour ist der Ansicht, daß die russischen Ansprüche auf die Inseln, die 20 englische Meilen von Port Arthur entfernt liegen, nicht anerkannt werden können, sonst werde fast natürlich der Anspruch Russlands auf die viel näher gelegene Miaolla-Gruppe folgen. Der Besitz der letzteren würde Russland die vollständige Beherrschung der Schifffahrt im Meerbusen von Petroski in die Hand geben.

Deutschland.

* Berlin, 25. Jan. Am Tage der feierlichen Beiseitung der Königin Victoria in Windsor findet in der englischen Kirche zu Berlin um 11 Uhr Vormittags ein Trauergottesdienst für die Mitglieder der kaiserlichen Familie und des diplomatischen Corps statt, dem um 12 Uhr dann ein zweiter Trauergottesdienst für die Mitglieder der englischen Kolonie und sonstige Leidtragende folgt.

Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser ordnete an, daß die Offiziere und Beamten der Marine anlässlich des Todes der Königin von England auf 14 Tage Trauer anlegen. Die Kriegsschiffe verfahren am Beiseitungstage nach dem Trauerceremoniell der englischen Marine. Die „Hohenzollern“ und die „Nymphen“ wurden auf der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal durch böigen Nebel aufgehalten und konnten daher aus Brunsbüttel ihre Fahrt nach England erst gestern Nachmittag fortsetzen. — Nach einem Telegramm aus Wilhelmshaven erhielten die Panzer „Sachsen“ und „Württemberg“ und ein Kreuzer Befehl, am Montag nach England in See zu gehen. Sämtlichen deutschen Kriegsschiffen in Australien wurden telegraphisch angeordnet, aus Anlaß der Beiseitung der Königin von England Salut zu geben und halbmast zu flaggen.

Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Zelle, ist gestorben.

Ausland.

* London, 25. Jan. Aus Pretoria wird telegraphiert: Die Burgers zeigen anlässlich des Ablebens der Königin von England respektvolle Zeichen, da sie trotz der politischen Gegnerschaft hohe Achtung vor der Königin halten.

* New-York, 25. Jan. In einem Artikel der „Mail and Express“ heißt es: Der deutsche Kaiser habe dadurch, daß er sich nach dem Siegbelager seiner Großmutter begeben habe, sowohl die amerikanischen, wie die englischen Herzen tief gerührt. Der Kaiser habe sich als ein Mann gezeigt, dessen Handlungen eben so sehr aus warmem Herzen entsprangen, wie aus einer verständnisvollen Auffassung der ehrenwürdigen Traditionen. Diese Eigenschaften des Hohenzollern-Fürsten, die so viele herzgewinnende und interessante Kundgebungen gezeigt habe, habe sich nochmals in hellerem Lichte gezeigt als je. Die Culturwelt empfinde gegenüber dem deutschen Kaiser und Deutschland etwas von jener persönlichen und Volkssympathie, die immer noch geeignet sei, die Gegenseite der internationalen Politik zu mildern.



Aus der Umgegend.

[1] Sonnenberg, 24. Jan. Die Erhebung der Umlaufsteuer anlangend, so hat der Gemeindevorstand sich auf einen Beschuß geeinigt, welchen sich die Interessenten ad notam nehmen sollten um Weitläufigkeiten sich und den Gemeindebeamten zu ersparen. Der Beschuß schließt sich einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 6. Juli 1897 an, wörtlich, wie folgt, lautend: „Ist durch eine Umlaufsteuer-Verordnung die Steuerpflicht an den Erwerb des Eigenthums geknüpft, so ist die Steuerpflicht begründet, sofern bei einer freiwilligen Veräußerung eines Grundstücks die Ausflussung (gerichtliche Überschreibung im Stockbuch) unter Herrschaft der Steuerordnung erfolgt ist. Darauf, ob der Abschluß des Kaufvertrages vor Einführung der Umlaufsteuer erfolgt ist, kommt es nicht an.“

- Bierstadt, 24. Jan. Am nächsten Samstag sind sechs Wochen verflossen, seit Herr Hofmann zum Bürgermeister gewählt worden ist. Bis jetzt steht die Bestätigung des Landratsamtes aus. Bierstadt soll die Bezeichnung der neuen Rathsschreiberstelle geordnet sein. Man kann sich dieses nicht recht klar machen. Wenn die Neuwahl des Bürgermeisters geordnet ist, dann wird sich eine Persönlichkeit finden, welche die Schreibhilfe übernehmen wird. Unsere Gemeindevertretung hat vorläufig einen Hilfschreiber anstellen wollen und von der Anstellung eines besoldeten Schreibers absehen. Man hält dies wenigstens solange als gerechtfertigt, als unser Bürgermeister selbst nicht besoldeter Beamter ist. Es dürfte aber für einen Mann, wie Herrn Hofmann, dem Niemand Nachtheiliges vorwerfen kann, wohl peinlich sein, so lange auf die Bestätigung zu warten.

* Bierstadt, 24. Jan. Der heisige Kriegerverein geht am nächsten Sonntag die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Die Feier des 200jährigen Jubiläums des preußischen Königthums wird mit der Veranstaltung verbunden.

□ Dossenheim, 24. Jan. Herr Bürgermeister Heil ist auf seinen Antrag am 16. d. Mts. von seinem Amt, welchem er seit dem 1. September 1881 mit einem musterhaften Pflichterfüllung vorstand, ausgeschieden. Er hat es in dieser Zeit verstanden, sich die vollen Sympathien der Bürgerschaft zu erwerben. Nur mit Bedauern haben besonders alle Dienstigen, welche geschäftlich mit ihm zu thun hatten, ihn aus seinem Amt scheiden sehen, um so mehr, als es nicht leicht sein wird, ihm einen Nachfolger zu geben, der die Amtsgeschäfte gleich ihm beherrscht und der mit seiner Energie sein conciliantes Wesen und seine Fähigkeit ver-

binder, die vielen hier der Amtshäufigkeit eines Bürgermeisters im Wege stehenden sonstigen Schwierigkeiten zu überwinden. Besonders wir, die Vertreter der Presse, haben allen Anlaß, dem Altbürgermeister von Herzen dankbar zu sein für all das Entgegenkommen, welches er uns Jahre lang befunden hat. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seinem ferneren Lebenswege. — Während übrigens Herr Heil die Uebernahme der Geschäfte eines Standesbeamten abgelehnt, hat er diejenigen eines Vorsitzenden des Ortsgerichts behalten. Seine wertvolle Kraft geht daher der Gemeinde wenigstens nicht ganz verloren. Mit der Leitung der Bürgermeisterei-Geschäfte ist vorläufig der Beigeordnete Herr Landwirth Wilh. Rauch betraut worden. Bei dieser Gelegenheit mag auch eine Nachricht, daß die Mehrheit der Schöffen und Gemeinde-Vertreter im Einklang mit der Einwohnerchaft Herrn Lehrer Knapp als Kandidaten für die Neubesetzung der Stelle aufzustellen beabsichtigt, dahin richtiggestellt werden, daß bisher in keiner der Gemeinde-Wörterbücher auch nur mit einer Silbe von einer Kandidatur des Herrn Knapp die Rede war, daß überhaupt noch keinerlei Schritte für die Neubesetzung der Stelle geschehen sind. So sehr wir auch Herrn Lehrer Knapp als Menschen schätzen, so müssen wir doch feststellen, daß er mindestens event. auf ganz erheblichen Widerstand an recht einflußreicher Stelle stoßen würde. Viel mehr Aussichten, gewählt zu werden, dürfte ein in der Gemeinde-Verwaltung routinierter Beamter haben, da die Geschäfte in unserem sich immer mehr entwickelnden Gemeinwesen eine solche gründlich vorgebildete Kraft auf die Dauer unentbehrlich erscheinen lassen. Neigung, die Frage der Neubesetzung der Bürgermeister-Stelle über's Knie zu brechen, besteht nach unseren aus der besten Quelle geschöpften Informationen auf keiner Seite. In Herrn Rauch, sowie den beiden Bureaubeamten hat die Gemeinde Organe, welche eine vorläufige geordnete Fortführung der Geschäfte garantiren; vorerst preßt daher die Sache nicht.

(*) **Baugeschwabach.** 23. Januar. Herr Lehrer Kükel von Hilgenroth ist vom 1. März er. ab an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Lehrers Paul hierher versetzt worden. Die Schulstelle zu Hilgenroth wird einstweilen durch benachbarte Lehrer versehen.

(*) **Erbach.** 24. Jan. An Stelle des Beigeordneten Christian Martin Koch in Erbach ist der Rechnungssteller Herr A. F. Jung hier, zum Standesbeamten-Stellvertreter bestellt worden.

(*) **Kreuznach.** 25. Januar. Auch in diesem Jahr findet hier wieder ein großer Maslenzug zu Fastnacht statt, welcher vor der Großen Karneval-Gesellschaft arrangiert wird. Die Grundidee soll das abgelaufene Jahrhundert für den ganzen Zug bilden, der natürlich auch eine Anzahl humoristischer Wagen, sowie solche von Vereinen, Innungen etc. enthalten wird. Der Entwurf hierzu ist bei einem sachkundigen Künstler und Specialisten bereits in Arbeit und es sind Garantien vorhanden, daß der diesjährige Zug nicht nur allein den vorjährigen an Pracht und Originalität gleich kommt, sondern sogar übertreffen wird. Es können auch Auswärtige Mitglieder der Großen Karneval-Gesellschaft werden, die dann für alle Herren- und Damen-Sitzungen, welche im Kurhause stattfinden, freien Eintritt haben. Auch die Gestaltung von Wagen von auswärts wird nicht zurückgewiesen.

(*) **Braubach.** 24. Januar. Die so rege gewesene Baufuß hat hier bedeutend nachgelassen. Es mag dies daran liegen, daß die Preise der Baupläne und Baumaterialien unverhältnismäßig in die Höhe gegangen sind.

(*) **Frankfurt a. M.**, 22. Januar. Die Unterschlagungen des verstorbenen Rechtsanwalts Marx belaufen sich auf ca. 400.000 M. Die Feststellung der Gesamtsumme war um so schwieriger, als Marx, der sich bekanntlich durch einen Sturz aus dem Fenster selbst ums Leben gebracht hat, vorher alle Akten und Bücher verbrannt hatte. Zur Auszahlung an die Gläubiger werden ungefähr 6-8 p.C. kommen.

(*) **Frankfurt**, 25. Jan. Der Kaiserl. Marshallzug mit Dienerschaft kam heute Morgen auf der Fahrt nach Homburg hier durch. Es ist anzunehmen, daß der Kaiser in den nächsten Tagen dort eintrifft.

(*) **Steinbach.** 25. Jan. Fr. Würsddörfer, Lehrerin in Steinbach, hat nun für immer den Westerwald verlassen. Seit November d. J. widmete sie sich dem Blindenfach und ist nun definitiv als Lehrerin an der Blindenschule in Wiesbaden angestellt. Colleginnen und Kollegen des Hadamarer Landes und weit über dieses hinaus beglückwünschen Fr. Würsddörfer zu dieser Verbesserung, bedauern aber sehr, in Fr. W. eine treue, aufrichtige, liebenswürdige Collegin verlieren zu müssen. Auch als pflichtgetreue Lehrerin wird Fr. W. hier bei allen Wohlgesinnten in guter Erinnerung bleiben.

(*) **Cronberg.** 24. Jan. Die Kaiserin Augusta Victoria traf heute Nachm. 4 Uhr wieder zum Besuch auf Schloß Friedrichshof ein und lehrte nach 5 Uhr nach Homburg zurück. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben heute die Reise nach Berlin angetreten.

Ausdruck zu geben, daß die Erweiterung der städtischen Anlagen am Kochbrunnen wohl eine große Verbesserung des jetzigen Zustandes bilden würden, es müßte aber auch dem Umstände Rechnung getragen werden, daß der Beschlüsse des Aufbaus des „Europäischen Hofes“ i. St. gezeigt wurde mit der Motivierung, daß nur ein Theil des Platzes freigelegt, der andere Theil aber bebaut werden sollte. Das würde bedeuten, daß das Opfer der Erwerbung erleichtert werden sollte und von diesem Standpunkte aus habe der Finanz-Ausschuß die Sache auch gegenwärtig betrachten müssen. Komme die Erleichterung auf eine andere Weise zu Stande, so werde wohl kaumemand von den an dem derzeitigen Beschlusse Beteiligten etwas dagegen einzuwenden haben. Der Antrag des Finanz-Ausschusses ging daher dahin, den Magistrat zu ersuchen, sofort in Unterhandlungen mit den Interessenten einzutreten und dieselben zu veranlassen, eine bindende Erklärung dahin abzugeben, daß sie sich, falls das Terrain des „Europäischen Hofes“ nicht bebaut und vor der Errichtung eines Inhalatoriums auf dem jetzigen unbebauten Kochbrunnen-Terrain absehen wird, zu einem angemessenen Kostenbeitrag, sei es in Form einer einmaligen Abfindung oder eines Beitrages zur jährlichen Verzinsung und Amortisation des betr. Geldaufwandes verpflichten. Das Resultat der diesbezüglichen Versammlung ist alsbald den Stadtverordneten vorzulegen und von denselben soll dann beschlossen werden, ob, unbeschadet der Entscheidung der Inhalatoriumsfrage, der Abbruch des „Europäischen Hofes“, gedeckt durch die bindende Erklärung der Interessenten, erfolgen soll. Im Falle einer Vereinbarung mit den Interessenten nicht zu Stande kommt, und auch der Bau eines Inhalatoriums am Kochbrunnen abgelehnt wird, beantragt der Finanz-Ausschuß, den jetzigen Zustand zu beobachten und den „Europäischen Hof“ behufs späterer Beschlagnahme auf eine Reihe von Jahren ganz zu verpachten.

(*) **Festessen zur Kaisers Geburtstagsfeier.** Nach einer von dem Herrn Minister des Innern dem Herrn Regierungspräsidenten zugegangenen Erlaß saun das Festessen zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in herkömmlicher Weise veranstaltet werden.

(*) **Fest-Concert.** Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Samstag, Abends 8 Uhr, als am Vorabende des Geburtstages des Kaisers, ein Fest-Concert mit patriotischem Programm im Kurhause stattfinden wird.

(*) **Zu Gunsten der Buren.** Auf die heute Abend im großen Walhalla-Saale stattfindende Versammlung sei hierdurch nochmals hingewiesen mit dem Bemerkung, daß bei derselben auch Damen selbstverständlich willkommen sind. — Lieutenant Dewet beherrscht das deutsche Idiom nicht in genügender Weise, um sich in diesem verständlich zu machen. Er wird sich daher eines Dolmetschers bedienen.

(*) **Polizei und Arbeiterschaft.** Ein hiesiges Blatt hatte unter dem 2. Januar d. J. berichtet, die hiesige Polizei habe sich dahin ausgesprochen, daß für die im Hause Adlerstraße 37 seit 12 Jahren betriebene Wirtschaft kein Bedürfnis vorliege, weil dieselbe von Personen niederen Standes, Mitgliedern der Gewerkschaften und des städtischen Arbeiterverbandes besucht werde. Eine zweite Erklärung der Polizei in dieser Angelegenheit habe dahin gelautet, daß es nur wünschenswert wäre, wenn die Wirtschaft eingeinge; sie werde doch nur von der arbeitenden Klasse besucht, die „Frank. Volksstimme“ und ein Hamburger sozialdemokratisches Blatt dort auf etc. Der Vorstand des städtischen Arbeitervereins wandte sich daraufhin mit der schriftlichen Bitte um Auskunft über die erwähnte Stellungnahme der Polizei an die hiesige Polizeidirektion. Daraufhin ist folgende Antwort des Herrn Polizeipräsidenten erfolgt:

Eroberung auf die Zuschrift vom 8. Januar dieses Jahres.

In l. 1 Statuten-Exemplar.

Nach Lage der dieszeitigen Aitern wurde „die Bedürfnisfrage“ bezüglich der angeführten Wirtschaft lediglich aus dem einzigen Grunde verneint, weil zur Zeit in der Adlerstraße eine hinreichende Anzahl von Wirtschaften vorhanden und das Bedürfnis demnach völlig gedeckt ist.

Wenn in dem betreffenden Lokale tatsächlich sozialdemokratische Blätter ausliegen, so ist dieser Umstand durchaus nicht geeignet, den Weiterbetrieb der Wirtschaft zu begünstigen.

Im Uebrigen steht die Polizei-Behörde dem bereitgen Zeitungsaufsteller auch völlig fremd gegenüber.

Wiesbaden, den 18. Januar 1900.

Der Polizei-Präsident.

R. Prinz v. Ratibor.

(*) **Altersversorgung der städt. Arbeiter.** Unsere Stadt wird nun in nächster Zeit an die schon bestehenden sozialpolitischen Einrichtungen, als: Vertheilung von Kohlen zu Einkaufspreisen und die geplante Errichtung von Arbeiter-Wohnhäusern, eine neue Arbeitsordnung und eine Altersversorgung anreihen. Der zu dieser Altersversorgung von der sozialpolitischen Commission des Magistrats ausgearbeitete Entwurf ist im Wesentlichen nach den in Frankfurt und Darmstadt geltenden Grundsätzen bearbeitet. Für 900 Personen kommt eine jährliche Summe von rund 33.000 Mark zur Verwendung. Um in den Besitz einer Rente von 240 Mark bis 75 p.C. des Jahresverdienstes zu gelangen, ist eine minder 15-20 jährige Dienstzeit Voraussetzung. Besondere Beiträge werden von der Stadt nicht erhoben, dafür wird den Rentenjuchenden ein besonderer Rechtszuspruch auch nicht zugestanden, sondern der Magistrat wird in jedem einzelnen Fall die Entscheidung treffen.

(*) **Die Allgem. Sterbekasse** hielt die ordentliche Generalversammlung bei ziemlich gutem Besuch am Samstag in dem Lokal zu den „Drei Königen“ ab. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Kaiser verlesenen Jahresbericht war die fortschreitende Entwicklung der Kasse

erhöhtlich. Der Kassenbestand hat sich um 13.09 Mark 86 p.C. vermehrt, der Mitgliederstand war am Schlusse des Jahres 1746. Nach dem Rechenschaftsbericht beträgt das bare Vermögen 23.071 M. 51 p.C. Die Gehälter wurden für die Mitglieder der Verwaltung nach dem seitlichen Taufe beibehalten, der Kassendienerin eine Erhöhung bewilligt. In die Rechnungs-Prüfungs-Kommission wurden die Mitglieder Stolz, Fuchs und Stoll gewählt, zum Kassen-Revier wie bisher Mitglied Georg Stahl. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

(*) **Concert.** Zu dem 2. Concert des Wiesbadener Lehrergesangsvereins, welches kommen den Samstag, Abends 8 Uhr im großen Saale des „Casino“ (Friedrichstr.) stattfindet, haben ihre solistische Mitwirkung Fr. Emmy Kloke, Concertsängerin, sowie die Herren: Direktor H. Spangenberg, W. Sadony (Viola), C. Schwarze (Oboe) und Fr. Werner (Trompete), Königl. Kammermusiker, zugesagt. Fr. Kloke, unsere beliebte einheimische Sängerin, wird eine Arie aus „Achilleus“ von Bruch, sowie 2 Lieder: „Die Glocken läuten die Ostern ein“, „Die helle Sonne leuchtet“ von H. Spangenberg; „Es stand in dieser Nacht“ von O. Dorn; „Die Quelle“ von Goldmark, sowie „Zur Drossel sprach der Fink“ von d'Albert zum Vortrag bringen. Seitens der Herren Spangenberg, Sadony und Schwarze gelangen die unlängst im Kurhause zu erfolgreicher Aufführung gebrachten Schlünder für Klavier, Viola und Oboe von Alughardt zur Wiedergabe, während Herr Fr. Werner das Pifonsolo in den Trompetenspielen einen festen schönen Genuss.

(*) **Der Wiesbadener Männer-Gesangverein** ernannte in seiner gestrigen Versammlung sein langjähriges Mitglied Herrn Buchdrucker Georg Hahn zu seinem Ehrenmitgliede.

(*) **Die Merweißung.** welche vorigen Sonntag in dem herrlich geschmückten und elektrisch beleuchteten Saale des Turnvereins stattfand, hat einen glänzenden Verlauf genommen. Der Andrang war ein so gewaltiger, daß die Menge nur truppweise eingelassen werden konnte. Pünktlich, wie immer, zog das Merwei-Comitee mit seinem Präsidenten Fr. Job an der Spitze ein. Schon die Begrüßungs- und Eröffnungsrede erweckte einen wahren Beifallssturm und jeder Schläger wurde seitens der Musikkapelle durch einen fröhlichen Lufsch gewürdigt. Das Protokoll, verfaßt und verlesen vom närrischen Merwei Frix Menz, war humorvoll und wurde viel belacht. Nun folgten in bunter Reihenfolge Chorlieder, dellamatorische und humoristische Vorträge und alles zündete. Von den vielen Vorträgen wollen wir nur die des Merwei Sohl als Annoncenjägger, der beiden Gedächtnisse, des jiddischen Reciters (Dunsing), des Offiziersbürgers (Meurer) und des Gesangskünstlers (A. Fischer) erwähnen, welche wahre Beifallsstürme entfesselten. Ebenfalls waren A. Leicher als „Armer Teufel“ und Li-Hung-Tchang, sowie P. Kili als Drehorgelspieler und J. Schwarz als Schiegermutter großartig in ihren Leistungen und ernteten riesigen Applaus. Eine Damencapelle und eine Mühle zur „Verjüngung alter Damen“ waren einzig in ihrer Art. Als Verfasser der urkomischen Lieder entpuppten sich die Merwei Dunsing, Griesel, Job, Sohl, Müller und Herrmann. Den Schluß der Sitzung bildete ein großer Gesang-Bettstreit zwischen Stadt- und Landvereinen, welcher alles bis jetzt Dagewesene übertraf. Der närrische Präsident Fr. Job konnte um 1 Uhr die ungelungene Sitzung schließen.

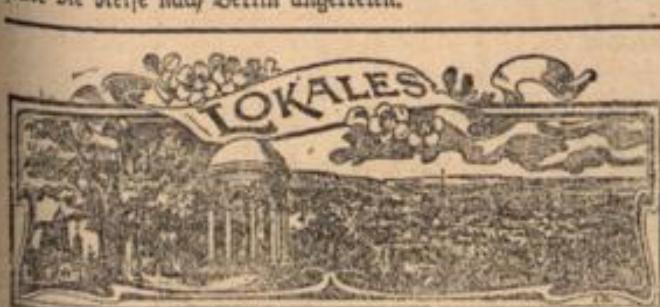
(*) **G. Sch. Residenztheater.** Das Sonntags-Reperoar ist sehr interessant und der Bedeutung des Tages angemessen. Nachmittags treibt der flotte ritterliche „Beilchenfresser“ sein Spiel und Abends findet ein Wiederholung von „Des Kaisers Bild“ und „Anna-Liebe“ zur Feier des Kaisers Geburtstages statt. Das Gaspiel Maria Reisenhofer findet das größte Interesse, ist doch die Darstellung der „Madame Sans-Gêne“ durch diese Künstlerin eine unübertragliche zu nennen.

(*) **Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag den 27. Jan., Nachmittags halb 4 Uhr „Der Beilchenfresser“ — Abends 7 Uhr, zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs „Des Kaisers Bild“ und „Die Anna-Liebe“. — Montag, den 28. Januar, Gaspiel Maria Reisenhofer „Madame Sans-Gêne“. — Dienstag den 29. Januar „Das zweite Gesicht“, (Graf Menges: Dr. Rauch). — Mittwoch, 30. Jan. „Madame Sans-Gêne“. — Donnerstag, 31. Januar „Rosenmontag“. — Freitag, den 1. Februar „Unter unsre Kraft“. (Sang: Dr. Rauch).

(*) **Neue Steuerorschläge.** Der Magistrat will für das neue Jahr 100 Prozent Einkommesteuer und 125 Prozent Realsteuer vorschlagen. Bisher waren die Sätze auf 90 und 112 Prozent festgesetzt.

(*) **Bahuprojekt Wiesbaden-Mainz.** Gegenwärtig werden für die Anlage der neuen Bahnlinie Wiesbaden-Mainz auf der rechten Rheinseite wieder Abstiege vorgenommen und zwar an einer Stelle, welche darauf schließen läßt, daß man das Projekt, welches die zu der neuen Bahnansage nothwendige Rheinüberbrückung weit unterhalb Mainz gelegt wissen will, noch nicht ausgegeben hat.

(*) **Reurniformirung der Armee.** Hierüber wird folgendes mitgetheilt: Das graubraune Tuch, welches das bisherige blaue des Rockes erheben soll, wird auch für die Uniformen verwendet; die gleiche Farbe hat auch der Stoff der Mütze. Die Kopfes wird aus braunem Leder gefertigt; das Kopfeschloß aus blankem Metall kommt in Fortfall und wird durch eine dunkelbraune Schnalle ersetzt. Der Helm hat nicht mehr schwarzes, blankes Leder, sondern erhält eine ähnliche Farbe wie das Tuch. Das besonders Charakteristische an der neuen Uniformirung ist die Ausstattung jedweden blinkenden Gegenstandes an der Bekleidung. Von Kopf bis zu Fuß erscheint der Soldat fortan in nahezu gleicher, möglichst unauffälliger Färbung. Gegenüber anders lautenden Mittheilungen wird bestimmt versichert, daß es sich bei den Versuchen mit der neuen Uniformirung, die insbesondere bei den Stammmann-



Wiesbaden, 25. Januar.
Die Europäische Hof- und Inhalatoriumsfrage beschäftigte auch den Finanz-Ausschuß in seiner letzten Sitzung. Die Frage wurde selbstverständlich lebhaft erörtert und kam der Finanz-Ausschuß zu dem Beschlus, der Ansicht

schaften der Infanterie-Schule angestellt werden, nicht um Bekleidungsstücke für die ostasiatischen Truppen, sondern um die Ausrüstung unserer einheimischen Landarmee handelt.

5 Neue Promenade. Mit Wiederbeginn der Saison wird sich den Einfremden in der Wilhelmstraße-Allee eine neue Promenade darbieten. Der unmittelbar den Anlagen des Warmen Damms entlang laufende, bisher sehr schmal gehaltene Theil hat die längst gewünschte Erweiterung erhalten und ist dieselbe mit Ausnahme einer kleinen Strecke am Theater auch bereits soweit eingedeckt, daß sie gangbar ist. Leider wird aber der an sich schöne Rundblick gestört durch die nichts weniger als anmutige Abortanlage gegenüber dem Museum, nur wenige Schritte vom Wasserhäuschen entfernt. Es dürfte momentan leicht zu erwürglichen sein, diesen Stein des Anstoßes, wenn er nicht ganz entfernt werden kann, nach einer anderen Richtung hin zu placieren, da die Anlagen aus Anlaß der Verbreiterung der Promenade rasiert sind und neu angelegt werden müssen.

6 Der Union-Jack (die englische Flagge), ist, abgesehen von der englischen Kirche, auch auf eine Reihe von Hotels, Geschäfts- und Privathäusern, die von englischen Staatsangehörigen bewohnt sind, auf halbmast gesetzt, um der Teilnahme an dem Abschiede der Königin Victoria von Großbritannien auch hier äußerlich Ausdruck zu geben.

7 Betriebsstörung Gestern Nachmittag gegen halb 5 Uhr blieben die elektr. Wagen sämtlicher Linien mit Ausnahme der Linie unter den Eichen, stehen, was darin seinen Grund hatte, daß plötzlich an der Ecke der Rhein- und Adolfsstraße, woselbst sich ein Aus- und Einschalter befindet, die Stromleitung verbrachte. Sämtliche Wagen mußten eine halbe Stunde liegen bleiben bis die Stromverbindung wieder hergestellt war.

8 Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit. Die gegenwärtigen niedrigen Preise, zu welchen die Stoffe prima Kuhköhlens liefern (vergleiche die Anzeige in heutiger Nummer), werden voraussichtlich noch für einige Zeit anhalten. Die Unterhandlungen bezüglich eines Jahresabschlusses ab April sind soweit gediehen, daß die Angabe des Jahresbedarfs einer genauen Feststellung benötigt. Durch einen solchen Abschluß die Kasse in die Lage versetzt wird, die Preise noch weiter zu ermäßigen und dieselben dann für die rechtmäßige Eintretenden keiner Abänderung bis Ende März nächsten Jahres mehr unterliegen, so wäre es für Alle, welche die Vortheile, die unsere Kasse bietet, sich zu Nutzen machen wollen, sehr ratsam, die Mitgliedschaft baldigst zu erwerben und ihren Bedarf anzugeben. Es ist nur ein einmaliges Einschreibegeld von 50 Pf. zu zahlen, wofür Statut und Quittungsbuch verabschloßt wird. Durch Einzahlung von Wochen- und Monatsbeiträgen ist es selbst dem Unbemitteltesten ermöglicht, seinen Kohlenbedarf auf die billigste Art zu decken.

9 Männer-Quartett "Hilaria". Der Verein hält am Sonntag, den 27. Januar, seine erste diesjährige carnevalistische Damensitzung mit Tanz in dem festlich dekorierten und illuminierten und zu diesem Zweck eigens renovirten Saalbau „Zur Waldlust“, Platterstraße, ab. Bei dieser Gelegenheit wird das Comitee des „Salzbachianer Männerclubs“ das Präsidium führen. Es haben zu dieser Veranstaltung mehrere erste hiesige Carnavalsredner ihr Erscheinen zugesagt, so u. a. das wohl bekannte „Vorwärts“ und der kleinste „Lippe-Balon-Komiker“. Einzug des närrischen Comitee's per „Salzbach-Schiff“ 4.71 Minuten. Also auf zum Männer-Quartett „Hilaria“.

10 Bergstet. Zu der unter vorstehender Spitzmarke in Nr. 20 unseres Blattes erschienenen Notiz heißt es und die Betriebsverwaltung der hiesigen Straßenbahnen mit, daß dem Schaffner Zimmermann von Seiten der Verwaltung keinerlei Vorhaltungen gemacht worden sind. Derselben sei seitens „leichtfertiger und gewissenloser Collegen“ fortgesetzte Furcht vor gerichtlicher Bestrafung wegen des fragl. Unfalls, an dem er die Schuld haben soll, eingeschloßt worden.“ Ferner sind dem p. Zimmermann, so heißt es in dem Schreiben der Betriebsverwaltung weiter, welcher sich bei jenem Unfall einen Knöchelbruch zugezogen hat und jetzt zwar geheilt ist, aber nur leichten Dienst thun soll, von ebendesselben Leuten hieraus Vorwürfe gemacht worden unter der Angabe, daß er sich nur den Dienste entziehen wollte. Die Vorwürfe hat Zimmermann sich so zu Gemüthe gezogen, daß er Hand an sich zu legen versucht hat. Zimmermann, welcher verheirathet ist und zwei Kinder hat, ist seit bald drei Jahren in unseren Diensten und hat sich gut geführt. Die betr. gewissenlosen Collegen werden zur Rechenschaft gezogen werden.

11 Ausweisung. Der bayerischen Staats-Angehörigen Maria Ferdinandus Vohrinder ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im preußischen Gebiet untersagt worden.

12 Steckbrieflich verfolgt werden der Dienstknabe Friedrich Dorfmann, geboren am 24. Mai 1851 zu Mittel-Simmeri, der Koch Antonio Azzolini, geboren am 9. Februar 1882 in Stefano in Südtirol.

13 Flüchtig. Gegen den 38 Jahre alten Stadtmissionar Hermann Jagdstein, der früher hier thätig, jetzt flüchtig ist wurde die Untersuchungshaft wegen Sittlichkeitsverbrechen von der hies. Staatsanwaltschaft verhängt.

14 Die Giguori-Zehde. Der unerträgliche confessionelle Zwist, der unseres Erachtens ebenso zwecklos wie schlimm in seinen Folgen ist, wird hier anscheinend sobald nicht zur Ruhe kommen. Wie wir hören, tritt Professor Dr. Nippold Jena, mit einer neuen Streitschrift: „Prinz Max von Sachsen und Prälat Dr. Keller in Wiesbaden als Vertheidiger der Giguorischen Moral“, von Neuem auf den Plan. Prof. Nippold soll namentlich die Absicht haben, auf die Vorwürfe der Unwissenschaftlichkeit u. u. zurück zu kommen.

15 Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein am 20. Dezember v. Js. bei dem Postamt 2, hier, eingeschickter Einschreibebrief an Herrn H. Erdmenger in Schierstein, Biebricherstr. 17.

16 Geschäftliches. In das Handelsregister A ist bei der in Biebrich domicilierten Firma „Brandseid u. Wey-

rauch“ eingetragen worden: Die Kaufleute Fritz und Willy Weyrauch, beide in Biebrich wohnhaft, sind von der Firmeninhaberin, der Witwe des Kaufmanns Johann Friedrich Weyrauch, Anna Crescentia, geb. Härtig, in das von dieser bisher allein betriebene Handelsgeschäft als persönlich haftende Gesellschafter aufgenommen worden. Die hierdurch entstandene offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen. Die Prokura des Friedrich Ludwig Lehr in Biebrich bleibt fortbestehen. Die Prokura des Fritz Weyrauch ist erloschen. — In das Handelsregister Abt. A ist die Firma „Wilhelm Nicolai“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Der Inhaber der Firma ist Friedrich Wilhelm Nicolai, Siegelreißer in Wiesbaden. — Ferner wurde eingetragen, daß die Firma „Carl Beiger“ zu Wiesbaden erloschen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 25. Januar.

Berufung.

Wegen Bedrohung mit dem Verbrennen des Todesfalls, Bekleidung eines Feldhüters und Verübung von ruhestörenndem Lärm hat das Schöffengericht zu Braubach den Kleinbahnarbeiter Franz S. von dort in 8 Tage Gefängnis und Mr. 40 Geldstrafe genommen. Zur Rechtfertigung der Berufung, welche er gegen das betr. Urteil eingezogen hat, war er heute nicht erschienen. Das Rechtsmittel wurde daher und da er unter diesem Präjudiz gefallen war, zurückgewiesen.

Gefangenheitsgeheimnisse.

Die Cheftau Johannette K. geb. L. aus Bierstadt und eine gewisse Frau Kz. (inzwischen verstorben) fungierten vor etwa 6 Jahren gleichzeitig als Aufseherinnen am hiesigen Justizgefängnis. Den beiden Frauen war natürlich die weibliche Wohlhaltung unterstellt und sie vertrugen sich anfänglich leidlich, später jedoch trat eine Treibung ihres Verhältnisses ein und als eines Tages die Freie in körperliche Collision gerieten, erschattete die Kz. Anzeige bei der Gefängnis-Verwaltung, eine Anzeige, welche zu einer umfangreichen Untersuchung und in deren Verlauf zu einer Anklageerhebung wider beide Frauen wegen angeblicher mit dem im Gefängnis befindlichen weiblichen Gefangenen verübten Sittlichkeitsvergehen führte. Ganz standhafte Dinge, wie sie nur dem Hirn geistig abnormal Personen entspringen konnten, sollten längere Zeit schon im Gefängnis vorgekommen sein. Am 27. April des Jahres 1895 standen die beiden Gefangenen-Aufseherinnen vor der Strafkammer und während die Frau derselben, die Cheftau Kz. infosofern intakt aus dem Prozeß herausging, als ihre Verschulden irgend welcher Art nicht nachgewiesen werden konnten, wurde ihre Feindin zweier vollendet sowie eines versuchten Sittlichkeitsvergehens für schuldig erklärt. Es traf sie damals eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Seitdem ist aus der noch rüstigen, wenn auch damals bereits 50 Jahre alten Frau eine töricht gebrochene Freiheit geworden, welche den Eindruck einer 70jährigen macht. Sie wurde damals alsbald aus ihrer Stellung entlassen, ihre Strafe jedoch verbüßt sie nicht, weil sie sich mit aller Energie bemühten Umänderung des Urteils zu erwirken. Unter den größten Schwierigkeiten ist ihr das nun endlich gelungen. Heute steht sie, nachdem die Wiederaufnahme des Prozesses angeordnet worden ist, zum zweiten Male vor Gericht. 57 Zeugen, meist ehemalige Gefangene und Gefängnis-Beamte, Aerzte, Geistliche etc sind vorgeladen. Ein Mädchen, welches nicht erschienen ist, soll nach einem zunächst gefassten Gerichtsbeschuß vorgeführt werden. Das hohe Interesse der Polizeiverwaltung an der Verhandlung dokumentiert sich durch die Anwesenheit des Herrn Oberstaatsanwalts Dr. Hupperz aus Frankfurt während ber-

selben. — Im Übrigen wurde aus Gründen der Moral die Offenbarkeit für die Dauer des Prozesses ausgeschlossen. Aller Vorauflösung nach wird erst in später Abendstunde die Verhandlung zu Ende gehen.

Telegramme und lebte Nachrichten.

Zum Tode der Königin Victoria.

* London, 25. Jan. Das hinterlassene Vermögen der Königin Victoria wird auf 60—70 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Davon sind 24 Millionen persönliches Eigentum, und 20 Millionen vom Prinzen Albert hinterlassen, die beim Tode desselben nur 6 Millionen betrugen und seither sich auf 20 Millionen angestauten. Die Lebensversicherungsgelder betragen bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften 20 Millionen Pfund. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Note, welche die Verfügung enthält, daß der Herzog und die Herzogin von York fortan den Titel Cornwallis tragen werden.

* London, 25. Jan. „Morning Post“ zufolge machen die Behörden große Anstrengungen, möglichst zahlreiche Kriegsschiffe in Cowes am Tage der Beisetzung zu versammeln.

* Brüssel, 25. Jan. Die Witwe König Leopolds nach England wird am Sonntag oder Montag erfolgen. Der König wird von mehreren hohen Würdigern begleitet sein und einige Tage in England verbleiben.

* Karlsruhe, 25. Jan. Das in Moskau weilende Großherzog Karl reist heute mit dem auf der Rückreise aus dem Kreis begriffenen russischen Kaiserpaar nach Petersburg und begibt sich von dort in den nächsten Tagen nach England, um an den Beisetzungsfestlichkeiten teilzunehmen.

* Paris 25. Jan. Englische Firmen haben über 100 000 Kilo Schwarz-Tuchstoffe in der Fabrik von Rouville bestellt.

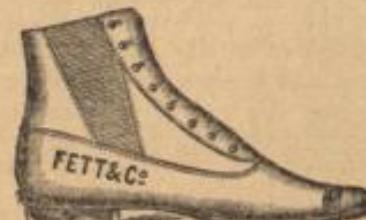
* Petersburg, 23. Jan. Der Tod der Königin Victoria hat alle politischen Tagesinteressen in den Hintergrund gedrangt. Sämtliche Blätter bringen liebenswürdige Leitartikel, in welchen den hohen Herrschertugenden, dem edlen Tute und der wahren Religiosität der Königin Anerkennung gesollt und belohnt wird, doch alle Vorwürfe, die je gegen die englische Politik erhoben worden seien, niemals sich gegen die Person der Königin Victoria gerichtet hätten. — Anlässlich des Ablebens der Königin Victoria wurde eine dreimonatige Hoftrauer anbefohlen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 25. Jan. Gerüchte verlauten, daß Kriegsamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefecht der Briten auf der Linie Pretoria—Lourenco-Marques erhalten, weigerte sich jedoch, die offizielle Trauer durch Bekanntgabe der Einzelheiten über dieses Gefecht und die englischen Verluste zu vergroßern. Das Kriegsamt lehnt man jede Auskunft ab.

* London, 25. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß infolge der schnellen Zusammensetzung der Militärscharen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben. Mehrere derselben sind bereits verhaftet worden.

Berlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenheft Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.



Bei diesjähriger Inventur haben wir eine sehr große Anzahl unserer altherden und feinsten Schuhwaren, die teilweise durch Andachten im Hause, teilweise durch Lager im Ausland etwas gelitten haben, sonst aber von tadeloser Qualität sind, einem geringen

Ausverkauf

unterstellt. Wir geben diese feinsten Stiefel, die wir bisher für 12.00 bis 18.00 pro Paar verkauft haben, jetzt für 5.00, 6.00 und 7.00 pro Paar ab. Hausschuhe, warm gefüttert, und Kinderschuhe im selben

Ballschuhe

Tanlschuhe für 95 Pf. so lange Vorraht. Hochelegante Ballschuhe mit Perlmutter, so lange Vorraht für 2.25. Weiße Glace-Pedersalonshuhe, kleinere No., so lange Vorraht, für 2.50. Eine große Anzahl kleiner Chevaux- und Semi-Tanlschuhe im Preise von 7.00 bis 12.00 pro Paar verkaufen wir, weil nur in No. 35, 36 u. 37 noch vorräthig,

für 3.00 per Paar ab.

Gewünschte Paare werden bereitwillig aus den Schaukästen genommen.

7891

Fett & Co., Frankfurter Schuhbazar,
vis-a-vis der Bärenstrasse. 38 Langgasse 38 vis-a-vis der Bärenstrasse.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. d. M. Morgens um 11 Uhr kommt im Igstadtier Gemeindewald, Distrikt „Feldschlag“ No. 4 und 5, folgendes Holz zur öffentlichen Versteigerung: Dist. Feldschlag No. 4 u. 5. 16 eich. Stämme v. 12 fm 73 cm buchen Scheitholz; 10 buch. v. 7—45" 15 cm Knüppel 225 cm buchen Scheit 510 buchen Wellen 41 cm Knüppel 25 cm eichen Scheit 2150 buchen Wellen 3 cm Knüppel 4 cm eichen Scheit 230 eichene Wellen. 1 cm Knüppel 50 eichene Wellen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht. 3680

Igstadt, den 24. Januar 1901.

Der Bürgermeister.
Hennemann.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Theatralen Hof“, Mauergasse 16, daher: 1 Wallach, 1 Kästenkram, 1 Bettlkw., 1 Nähmaschine, 1 Sophia, 2 Kleiderschränke, 1 Pfeilerkram, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 elektr. Bogenlampe u. dergl. m. öffentlich meistbietend zwangswise gegen Baarzahlung. 7688.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsort Mauergasse 16: 1 Pianino, 1 Weißzeugkram, 1 Kästenkram, 1 Werkzeugkram, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Nippytisch, 2 runde Tische, 2 compl. Betten, 2 Sophas, 1 Divan, 1 Ruhejessel, 1 Nachtservice, 1 Hausapotheke, 1 Regulator, 2 Delbilder, 1 Barometer, 2 Mille Cigarrer, 3 emall. Kohlenöfen, 2 Pferde öffentlich meistbietend zwangswise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 25. Januar 1901. 7661

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Norddeutsche Wurst!

Schinkenfleischwurst, hochsehr	Mt. 0.75
Knoblauchwurst, auch zum Warmessen	0.75
Brätische Mettwurst, hell	0.95
Braunschweiger Mettwurst, geschnitten	0.95
Survelat	1.20
Schlackwurst	1.20
Hildesheimer Delicatess-Wurst	0.90
Hinterhinken	1.05
alles franco gegen Nachnahme in Postkasse von ca. 9 Pfund.	

W. Dorff, Helmstert. 501267

Bernstein's Frühstück-Cacao,

wohlgeschmeidend und leicht löslich.

Ein Besuch macht Sie zum dauernden Kunden. 7232

I. Geschäft: Wetzlarstraße 25,
II. Geschäft: Wetzlarstraße 9.

Gasthaus zum Deutschen Haus

22 Hochstätte 22

vis à vis dem Walhalla-Café.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Prima Kronenbier. Reine Weine. Vorzüglicher Apfelwein.

Stets warme Küche.

Samstags und Sonntags geöffnet bis 5 Uhr Morgens Zimmer von 1.50 an, mit Frühstück. 7652 hochachtungsvoll

Jac. Krupp.

„Saalbau Burggraf“, Waldstrasse.

Sonntag, den 27. Januar:

Grosse Tanz-Unterhaltung

wozu freundl. einladet

Ph. Hebel.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr:
Kaisers Geburtstagsfeier des Evang. Männer- u. Jünglingsvereins. Festrede: Herr Diakonus Peter Runge. — Dilettationen — Chorgruppe. — Gitarre.

Festgespräch:

7666 Die Russlandfahrt. Eintritt 20 Pf. Bader Rhein, Bleichstr. 5. Heute Samstag Abend Mehlsuppe. Morgens von 10 Uhr ab Schweinefleisch, Brötchen, Wurstsalat, m. Kraut. Es lädt: Ich, E. W. Wissner.

Heute Samstag Abend 7664

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Jakob Nikolai, Hirschgraben 21.

Heute Samstag Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Georg Heuchel,

Helenenstraße 5.

Wohlfahrts-Loose à 1 M.

Ziehung schon 12. Feb.

Loose (à 1 M., 11 St. 19 M.) beliebe man jetzt zu nehmen, da die verhältnismässig geringe Anzahl baldvergriffen sein wird. Loose zu haben bei F. de Falzis, Gen. Debit Lang. 10 und allen Loose-Verkaufsstellen hier am Platze. 7535

Feinste Hofgut-Tafel.

Butter per Pfd. 1,10.

Landbutter

per Pfd. 0,90.

Feinste Centrifugen

Süssrahmbutter

empfiehlt billigst 7298

Hornung's

Eier und Butterhandlung.

In Mainz Gute Erissenzen!

Hotel u. Restaurant, gut frequentiert, mit Inventar Preis M. 92000, Anzahlung M. 7—8000. Hotel u. Restaurant, Ia. Geschäft, mit Inventar, Preis M. 85000, Anzahlung M. 8—10000. Weinrestaurant, im Mitte der Stadt gelegen, 15—20 Personen, Preis M. 70000, Anzahlung M. 8000. sind zu verkaufen durch Martin Baumann, Mainz, Rothenflopsgasse 3. 3669

7663

Zu verkaufen!

Ein prima Brauhausbier-Geschäft in Wiesbaden mit compl. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Räberes unter No. 50 an die Exped. d. Bl. 3670

Zum 1. April eine Villa bei Sonnenberg, ganz oder geteilt, zu vermieten. 7627

Räberes bei J. Sey. Blumenstr. 6.

Darlehen, Capital-Suchende erhalten sofort gezeigt. Angebote v. Dünkers Com. Bur. Suchen, 3420



498/267

Carneval-Gesellschaft

Buren

im Keller zur „Kronenburg“. veranstaltet am Sonntag, den 27. d. M. von Nachmittags 4 Uhr ab:

CONCERT,

Abends von 7 Uhr ab:

Carnevalistische Sitzung.

Eingang der Buren: punt 6 Uhr 60 Minuten.

7669 Das Buren-Komitee: J. V.: Dewet.

Für die Ball-Saison empfohlen:

weisse Unterröcke,

Ballhemden für Damen u. Herren, Kragen, Manschetten, Cravatten etc. in schöner Auswahl.

5072 **Hans Mertel**, Kirchgasse 30.

Süße Wiagermilch

und Ia. Käsemaite.

täglich frisch, empfiehlt

7279 Wiesbadener Molkerei, Bleichstr. 26.

Bettwäsche

Gesundheits-

Binden

I. Qualität

per Dzdz. 1 M.

1/2 Dzdz. 60 Pf.

Verbands-

Stoffe

Irrigateure

nach Professor Esmarch,

complett mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr

von Mk. 1.40 ab.

Große Auswahl

in

Suspensorien,

Clystierspritzen

von 50 Pf. an.

Inhalations-Apparate

Eisbeutel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Turn-Verein.

Samstag, den 2. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Hellmuthstrasse 25:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagessordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für 1900.
2. Erstattung des Kassenberichts.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Wirtschafts- und Vergütungs-Commission.
6. Beratung und Festsetzung des Rechnungs-Berichts für 1901.
7. Sonstiges.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



(C. V.)

Am Montag, den 28. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, in Saale des

„Casino“, Friedrichstraße 22:

Vortrag

des Herrn F. Benefeld, Dresden

„Die Hinterlassenschaft der Hansa“

(Humoristisch).

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten: Referirter Platz à 1 M. und nichtreferirter Platz à 50 Pf. zu haben bei den Firmen: Martin Baysiegel, Friedrichstraße 50; August Engel, Zonnebrücke 12/16; Moritz & Münnz, Wilhelmstraße 62; Heinr. Römer, Dorotheastraße 32; Heinr. Standt, Bahnhofstraße 6, sowie Abends an die Kasse.

7645

Wichtig für Hausfrauen!

Die unter der Marke

Elephanten-Kaffee

(garantiert reiner Bohnenkaffee.)

H. Disqué & Co., Mannheim,
bekannt und beliebt

gebrannte Qualitäts-Kaffee

f. Manilla - Mischung a Pfund Mt. 1.20.

f. Java " " " 1.40,

f. Weltmisch. " " " 1.60,

f. Madag. " " " 1.70,

f. Bourbon " " " 1.80,

f. Mocha " " " 2.—

sind stets zu haben in 1/2, 1/4, und 1/2 Kilo-Päckchen in Wiesbaden: J. M. Roth Nachf., Große Burgstraße 4.

Adolf Genter, Bahnhofstraße 12,

Fr. Groll, Goethestraße 12,

<p

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur. Abth. Wiesbaden.

1590

Für die Buren: Am Freitag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im großen Walhalla-Saal Vorträge

der Herren Prof. Dr. Staudinger aus Darmstadt, Lieutenant A. G. Dewet (Neffe des gleichnamigen Buren-Generals) u. Gottfr. Schwarz aus Heidelberg über

Der Burenkrieg u. die Burengeschichte.

Eintritt für Ballon Mt. 1.—, für den Saal 30 Pf., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu legen.

Der Ertrog ist für die kämpfenden und verwundeten Buren bestimmt.

Karten im Vorverkauf für Balkon im Walhalla-Restaurant, sowie in den bekannten Verkaufsstellen des Etablissements, nämlich: in der Delikatesse-Handlung August Engel, Tannusstraße und Wilhelmstraße, in den Cigarrenhandlungen von Carl Gassel, Kirchgasse, Gustav Meier, Langgasse, Klinger, Nassauer Hof, Enzinger, Ecke der Friedrichstraße und Neugasse, Jean Diehl, Wilhelmstraße, ferner in dem Reisebüro von Ludwig Engel, Wilhelmstraße.



Krieger- und Militär-Verein.

Zu unserer am Samstag, den 26. d. Mts., Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Saale des „Turnerheim“, Hellmundstrasse 25, bei Bier stattfindenden

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

und des

200-jährigen Gedenktages der Erhebung Preussens zum Königreich laden wir die Kameraden, sowie Freunde und Gönner des Vereins hierdurch ein.

7516

Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbenen Cheleute Herrn und Frau Govers, Friedrichstraße 33, zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tagen an Herrn Rechtsanwalt Dr. Schreiber in Oppenheim a. Rh. einzureichen; spätere Forderungen finden keine Berücksichtigung. 7554

Kaffee! Kaffee!

garantiert reinschmeckend, per Pfd. von Mt. —.90
m, sowie alle anderen Colonialwaren billigst bei

W. Koyl,

Röderstraße 21, Ecke Steingasse.

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse Paul Lohkamp gehörigen
Waarenbestände,

als: Blousen in Wolle und Seide, Voas, Schärpen, Unterröcke, Plaids, Pompadours, wollne Unterjassen, Hosen und Hemden, Oberhemden, Krägen und Manchetten, Taschentücher, wollene und Glacehandschuhe, Schirme, Hosenträger, Gravatten, herren-Westen u. dergl.

wurden im Laden 7406

Nr. 5 Tannusstraße Nr. 5

ausverkauft.

Der Concursverwalter.

Altstadt-Consum

(Mengergasse 31)

	offen	Pfund
In Braunschweiger Bösch. Bohnen	25 Pf.	
In (1 Kilo Inhalt)	40 "	
II 1	35 "	
10-Pfd.-Eimer Zweifachen-Weier	190 "	
Bayerischer Schweizerlachs	60 "	
älterer Emmentaler	90 "	
In Zürcher Käse	38 "	
In Schinken	65 "	
Käsekäse	13 "	
Weißbrot per Laib	42 "	
Schwarzbrod	37 "	
Höringe ohne Unterschied der Größe	5 "	
Kolndippe St. 5 Pf., Sardinen Pfd.	30 "	
St. Sardine per Schuppen	40 "	
egales Würfelzucker	30 "	
amerik. Petroleum Ker.	17 "	
Orangen per St. 4 und	5 "	
alles gegen Caffe mit 2 pfct. Sconto.	2739	

Nüsseverkostungen in Confection sind die

Glasschaukästen und Glasschränke

in amerik. und engl. Styl, aus der Fabrik von A. Vorndran, Frontstr. a. W., Wiesbaden-Landstraße, 125. Telefon 4059. Sensationelle Neuheiten, Prima Referenzen. Catalog gratis und franco. Höchste Auszeichnungen des Ju. und Auslandes.

2071

Im Winter

25/167

sorge man dafür, daß die Schuhe nicht immer gewicht, sondern ab und zu auch mit Krebs-Zett geschmiert werden. Man wird dadurch trockene Füße behalten und sich nicht leicht erkälten.

Großer Kaffee-Abschlag.

	früher	jetzt
Campinas mit Java gebrannt	1.90	1.—
Campinas-Reisflocken	1.40	1.20
Reisflocken-Honduras	1.60	1.40
Honduras-Puerto Rico	1.80	1.60
Puerto Rico-Honduras und Java	2.—	1.80
Kaffee-Essig in Gläser und Dosen 25 Pf.		
Egaler Würzschuh per Pfd. 30 Pf. offizirt		

6063 Altstadt-Consul, Mengergasse 31. Neubau

Billig! Größte Masken-Leih-Anstalt. Empfohlene Damen- u. Herren-Masken-Costumes, sowie Dominos in jeder Preisstufe, 7125 Richtungsvoll. L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann, Luisenplatz 2, 1 Et. Kein Laden. Kein Laden.

Berrücken-Berleihanstalt A. Neumann, Mauritiusstraße 4. via-a-vis Walhalla. Größte Auswahl. Bestellung frühzeitig erbeten. 7100

Rheinisches Technikum Bingen für Maschinenbau und Elektrotechnik. → Programme kostenfrei. ← 294/44

Für Capitalisten und Rentner.

Actionen, ein Pötschen, chancenreichen industriellen Unternehmens mit 4-jähriger Minimal-Dividenden-Garantie von 8 Pf. al pari abzugeben.

Offeraten von Selbstrestellanten (keine Vermittler) an die Exp. des „Gen.-Anz.“ unter W. 7438 erbeten. 7438

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Hoser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein. Gemisch untersucht und von herorragenden Aertern beweis empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Convalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Ltr. Orig. Fl. M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lado's Hofapotheke. 4462

Lehnhardt's Zahnatelier, Kirchgasse 6, II. Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Plombirungen. Reparaturen schnellstens. Reelle und gewissenhafte Bedienung. 740

Modes et Confection.

Empfehle mich in allen in das Puffach einfliegenden Arbeiten, sowie im

Aufertigen von Costümen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei billiger Berechnung. Maria Löffler, Dornheim a. Bahnhof, im Hause des Herrn Grimm 1. Stod.

7605

Riviera-Sonderfahrten

ab Basel 26. Januar, 12. Februar, 9. März.

Dauer 12 bis 60 Tagen.

Zum Theil ab Genoa per Seeadler.

Preise, alles beigegeben, also

Vahn-, Schiff- und Wagenfahrten, splendide Hotels mit feiner Versorgung einschließlich Wein, Führungen, Besichtigungen, Ausflüsse, Trinkgelder von

Mark 320.— an je nach Umfang und Dauer der Reise.

Billige Anfänge nach Rom u. Neapel.

Für Einzelreisende und Familien:

Reise-Passepartout

für

Oberz., Mittelz., Süd-Italien, Riviera etc.

Kombinierte Anweisungen für Eisenbahnen ab beliebigen Punkten Deutschlands, Dampfschiffe, Bergbahnen, Wohnung, leiste Versorgung mit Wein, sowie auch Führungen, Besichtigungen, Wagen-, Barken- und Gondelschiffen.

Über 100 verschiedene Routen!

Größte Bequemlichkeit!

Volle Unabhängigkeit!

Ausführliche Programme versendet auf Verlangen kostenfrei nach überall hin das Internationale Reise-Bureau in Basel (Schweiz). 3845

Neuer 160 Seiten umfassender Catalogus.

Wiederholte Spezialität eines Raumes! Überzeugt an dauernder Gültigkeit.

Wiederholte Gültigkeit einer Route! Sicherheit vor Verlusten!

Wiederholte Gültigkeit eines Reisebüros! Sicherheit vor Betrug!

Wiederholte Gültigkeit eines Reisebüros! Sicherheit vor Bet



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Alle Drucksachen für den **Comptoir-Bedarf**

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placates
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von Massenauflagen.
*
Drucksachen für Vereine:
Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

lieftet in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Trauerdrucksachen.

Schneiden von Stämmen
mittels
Horizontalgattersäge
empfiehlt sich 7209
G. Gütz, Dohheimerstraße 69.

Ia Torsläufer u. Torsmühle,
la Mache, Roggenstroh (Gelegentlich), Weizenstroh, geprägt u. lose, bayer. u. schweizerisches Lüges Gebirgsbrot offiziell billig in Waggonladungen 8665

Franz Benz,
Mainz.

Ein Labsal

bei der Kälte ist der berühmte Kräuterogenen „Puritaner“, ein aus ca. 20 heilsamen Kräutern hergestellter Bitterlikör. Bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, einzig in seiner Wirkung, erwähnbar vorzüglich, wirkt belebend auf die Magennerven und übertrifft an Wohlgeschmack u. gediegener Zusammensetzung alle ähnlichen Fabrikate. In Flaschen à M. 1.20, 2. - u. 2.50. Probesi. 50 Pf.

Drogerie Sanitas,
7301 Mauritiusstr. 3,
im Centr. der Stadt.

Gaz. Röller u. Weihenl. verl.
Moritzstr. 38, Wirthshaus. 4849

Eiserne Fußmatten
aus verzinktem Spiraldraht, unverwüstlich, elegantes Aussehen, eine Größe für's Haus. 3 Stück 4.50 M. franco gegen Nachnahme versendet 3541

Otto Weber
in Plettenberg (Westfalen).

Entgehende Wein- o. Bierwirthshäfste
zu pachten gesucht. Öfferten unt. P. J. 200 an den Verlag. 7561

Haus mit gut einschlüpfrem Spezereigeschäft, auch eingericht l. Weingerei, leicht vermietbar. Wohn., im nördlichen Stadtteil zu verl. N. i. Berl. 7508

Zwei Kanarienhähne
mit der Hede abzugeben, wegen Aufgabe der Hude. 7281
Kleine Schwalbacherstr. 6, 2.

H. Roos Nachf.
Inh.: **Walther Schupp**
Metzgergasse 5/7.
Drogen, Material- und Farbwaren.
Telephon 2149. 7390

Wiesbadener Consumhalle,
Jahnstr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanpl. 3.
Telefon 478

Brot! Brot! Brot!
Kornbrot, richtiges Gem. 36 Pf.
Gem. Brot " 38 "
Weißbrot " 42 "
Pa. Bäcker Landbutter Pf. 98 "
Hofgut Tafelbutter " 110 "
Süßrahm-Tafelbutter " 115 "
Prima Limburger Käse per Pf.
im Stein 29 Pf.
Prima Vollhärtige 10 St. 45 u.
55 Pf.
Sauerkraut Pf. 8 Pf., 10 Pf. 70 Pf.
Bierkraut Pf. 16 Pf. b. 10 Pf. 1 Pf.

Brennholz,
prima, feingeschnitten, in Säcken von ca. 100 Pf. 1 Mark frei Haus. Bestellung erbitte Karlsruhe 22, im Laden. 7208

Latrinen- u. Sandsaug-
Gruben werden sofort entdeckt August Ott, sen., Abfuhrunternehmer. 6010

Auf Bestellung wird **Latrine** auf die Grundfläche geliefert. Aug. Ott, sen., Birkhöferstr. 19.

Papier, Schuhe, laut Fuchs
Schachtr. 6, Post d. R. 4551

Wegen Laden-Aufgabe
werden sämtliche noch vorräthigen **Schuhwaren** zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Carl Gütze, Luisenstraße 16. 5828

Für Husten u. Catarrh dende **Kaiser's Brust-Caramellen**
die sichere Wirkung 2650 notariell begl. ist durch genugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.

Postf. 25 Pf. bei Otto Siebert, Apotheker, am Schloss in Wiesbaden.

Apotheker Ernst Koch, Drogerie, Endauplatz, in Wiesbaden. 7220

Gdr. Tonner in Wiesbaden

ASTHMA-ZÜNDER PRESSANT
Bedeutende Erfindung.

Vollkommen Hilfe gegen Asthma, Bronchialkatarrh, Schlaflosigkeit u. Nervosität.

Aeratisch empfohlen.
Sch. Mk. 2.50 in den Apotheken Fahr. Wagner-Wiese, Leipzig.

in der Taunusapotheke. 613

Wir zahlen für

Altzink

Kupfer, Messing, sowie sämtliche Metallabfälle die höchsten Preise.

A. Baer & Co., Jahnstr. 6.

Metallhandlung.

Auf Bestellung wird

Latrine

auf die Grundfläche geliefert.

Aug. Ott, sen., Birkhöferstr. 19.

Papier, Schuhe, laut Fuchs

Schachtr. 6, Post d. R. 4551

Wegen Laden-Aufgabe

werden sämtliche noch vorräthigen **Schuhwaren** zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Carl Gütze, Luisenstraße 16. 5828

Für Drechsler.

Russbaum - Holz zu haben.

Bierstadt, Sandbachtstr. 14. 7393

Wäsche u. Wäscherei u. Bügeln,

a. Arbeitswäschre w. angen. gut u. bill. besorgt bei Frau Nöbed.

Hirschgraben 18, 3 St. 1. 7472

Für Kleinbetrieb.

Eine gr. Bandsäge m. Kreis-

kopf und eine Kreissäge mit

18 cm breit. Hobelkopf für Mo-

orenbetrieb, billig zu verl. Röh-

en im Verlag d. Bl. 7207

Für Drechsler.

Russbaum - Holz zu haben.

Bierstadt, Sandbachtstr. 14. 7393

Wäsche u. Wäscherei u. Bügeln,

a. Arbeitswäschre w. angen. gut u.

bill. besorgt bei Frau Nöbed.

Hirschgraben 18, 3 St. 1. 7472

Kaisers-Panorama

Mauritiusstrasse 3,

neben der Walbala.

Mit jedem Sonntag neu!

Ausgestellt von 20. bis 26. Jan.

Von England nach Südostasien.

Krieg der Engländer nad

Buren betreffend.

Täglich geöffnet von Morgen 10

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 20 Pf. Kinder 15 Pf.

Abonnement:

4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75.

Käufe und Verkäufe

Trauringe

liest das Stadl von 5 M. an

Reparaturen

in sämtlichen Sammelsachen sowie Neuverfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter

Langgasse 3 1. Etage.
Kein Laden.

Ein schöner Damen-Wästen-

Auzug (Siegenewein) zu verkaufen oder zu verleihen. Hohenlohestr. 10, Hdb. 1 r. 7619

Waschenjüge sehr billig zu verleihen.

Reichstr. 42, 2. Stock 1. 7545

Mäzen-Auzug bill. zu verl.

Schachtr. 21, 1 r. 7169

Panelsophia m. Stoqueter, zu verl. Landstr. Röderstr. 19. 7280

Eleg. Ball-Träck

zu verleihen, Goldgasse 5, Schneidermeister Niegler. 7246

Zwetschenlativerg

per M. und 20 Pf. bei 7584

Chr. Niels, Grabenstr. 9.

3 Mehappyrate

(Petroleum, Kübel, Salatöl), 1 mal

gebräucht, sind billig zu verkaufen

Dogheim, am Bahnhof, im Hause des Herrn Ad. Grimm. 7559

Seit. Gelegenheitskauf.

Ein gut erhaltenes Klavier ist Playmangel halb, sof. bill. zu verkaufen. Öffnen unt. R. S. 7617 an die Eppe. 7618

Ein fast neuer Backofen

nebst Bäckereigeräthen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 7632

Altes Gold und Silber

lässt zu reellen Preisen

F. Lehmann Goldarbeiter, Langgasse 3, 1. Etage.

2 Nameeltaischenophia

à 70 M. 2 Tessel. 1

Sophia 100 M. 7194

Hellmundstr. 37.

Mittelbau 1 Trepprechts.

Pianino, wenig gebraucht, bill. zu verkaufen. Schubertstr. 11, Bäckerei. 7063

Ein g. schw. Stoßrock bill. zu verl. auch passend für Knüller, Adlerstr. 3, Comptoir. 7443

Eine Anzahl Hackelmühlen und Dickwurstmühlen billig zu verkaufen.

Wiesbaden, Hellmundstrasse 52.

Günstige Spekulation.

Bauplätze zu verkaufen, unter

18 bis 20 Stück die Auswöhl.

Grenze von Dohheim nach Wiesbaden, nahe am Bahnhof, sehr

günstige Bedingungen. 5678

Fabrikant Ad. Grimm,

Dohheim am Bahnhof.

El. Schwalbacherstr. 5,

Neubau, sind mehrere Wohnungen zu vermieten. Röh. dachlb. 7635

Kaiser Friedrich Ring 2,

Bel. d. 5 Zimmer u. Bade, auf

1. April zu verm. Röh. Leben ob. Hdb. dat. od. Moritzstr. 18, B. 7528

Zum 1. April eine herrsch.

liche Wohnung, 6 Zimmer, Bad,